Windpocken

Von Moku

Kapitel 5: Neid

Autor: Moku
E-Mail: Mokuren@gmx.de
Fandom: Fruits Basket
Disclaimer: Nixe me
Pairing: ... YukixKyouxYuki ... -_-*
Warnung: Diese FF soll noch ganz harmlos sein, also HUMOR (mit kleinen depressiven Einschnitten), ganz viel OOC, leichte Plotveränderungen des Originalen Fruits Baskets, little romance... vielleicht doch etwas depri in den letzten drei Kapiteln... vielleicht... hier und da ein paar hints zum Sequel, die nicht unbedingt positiv ausfallen. Na ja, aber wer mich kennt, weiß, dass es ein Happy End gibt. *hüstel* noch *hüstel*

Kommentar:
@kohaku_san: Du gehörst immer zu den ersten, die reviewen, kann das sein? *lächelt*
1. ... *blinkt* Das war doch gar nicht ernst gemeint! Du brauchst dich doch nicht rechtfertigen! Ich bezweifle, dass du meine Geschichten reviewen würdest, wenn sie dir nicht gefallen. Da kann man besseres mit der Zeit anfangen.
2. Aber natürlich!
3. Uhm... dieses Kapitel ist wohl etwas zu ernst geworden... Ich kann's einfach nicht lasse... *seufzt*

@kathrinchen: Und, musstest du zu lange warten?

@Kereama: Gott! Ich LIEBE lange Kommentare. *reu*
Wegen tohru: ich denke schon, dass Tohru eine sehr SEHR große Rolle im Leben der beiden spielt und ich kann ihre Liebe zu dem Mädchen nicht verleugnen, und ich möchte es auch nicht, da es zu offensichtlich ist, dass da *irgendwas* ist. ABER da ich die Pairings Tohru/Yuki Tohru/Kyou nicht mag, drehe ich das alles ein bisschen um, mache daraus einen brüderlichen Instinkt und da mütterliche Reize et Voilà!
Von Kyou träumen? *evil grin* Hehe... das könnte ich sogar in Betracht ziehen. Und ich glaube, dass könnte sich irgendwo gut machen... Aber ich muss mich erst mal darum bemühen, Kyou's Zuneigung zu rechtfertigen. *grins* Ach, das Leben ist so schwer für einen Shounen-Ai-FF-Autoren!
Wie du siehst: Aristoteles... Gott, bei dem bekommt man eine weiche Birne. Er hat zwar nur halb so lange Sätze wie Cesar aber Aristoteles... Ich glaube, dass Hobbes und der Autor von Simplicissimus in die gleiche Spalte von ‚Autoren, dessen Werke man

nach den ersten zwei Worten nicht mehr versteht' wie die vorher genannten.
Oh, das mit Kyou's Mutter. Man erfährt im Film, dass Kyou's Mutter gestorben ist. Ich schwanke nun zwischen Selbstmord und Autounfall. Ich würde ja gerne nachsehen, aber Alita hat noch immer die Filme von mir... Aber auf jeden Fall ist sie tot. *nick*

@Shiruy: Ja, Akito wird hier sehr böse dargestellt *sich an essen verschluckt* Aber es ist auch etwas, was ich ihm zutrauen würde ich meine, wenn er... lalala. Nichts verraten will.
Wie auch immer, wir wissen doch alle, dass Akito nur missverstanden ist. *heftig nickt* Aber ich mag ihn.
Hoffe, dass Kyou nicht zu sehr aus dem Rahmen des In-Charakter fällt. Ich könnte ihn nicht auffangen.
Yuki: Aber ich!
Kyou: Meine Maus!
Yuki: Meine Katze!
Kyou: Miau!
Yuki: Oh Herzchen, mein Nougathörnchen, Stern an meinem Firmament!
Kyou: Oh Yuki, mein Streuselkuchen (WUAHAHAH! Siehe Windpocken...)
Ja... hm... okay...

@Queran: Wie ich Kereama bereits... schrieb... Bin ich mir nicht sicher, wie Kyou's Mutter gestorben ist. Ich habe irgendwie etwas von Selbstmord im Kopf, aber Alita ist der Meinung es ging um einen Autounfall. Da sie meine Filme hat, denke ich, dass sie recht hat, aber die Idee mit dem Selbstmord fand ich ganz nett... Ähm...

@mathilda: Oh! Eine Gleichgesinnte! Ich mag Akito auch total gern! Ich weiß zwar nicht, warum, aber ich mag ihn! Und gib es zu, er ist das perfekte Objekt für solche Monsterauftritte!!!
Die Story aufgeben? NO WAY! Dazu liebt ihr sie zu sehr! Und ich mag sie auch!

@DevilJulchen

@kenshinchan

@Sonny: Nun ja... vielleicht ein klitze-klitze kleiner Kuss auf die Wange? Reicht das? Ach, ich weiß nicht. Ich hatte nicht geplant, dass alles so schnell geht in der Geschichte (Ja, ich hatte es doch tatsächlich *langsamer* _geplant_! Mal sehen, was sich ergibt, einverstanden?
Willst du mir drohen? Wenn du mich verletzt, kann ich nicht weiter schreiben. Und das wollen wir doch nicht, oder?

@Ca: Erstmal: DANKE für das Kommentieren der Kapitel!
Ähm... war das ernst gemeint, dass ich die gesamte Geschichte versaue, wenn sie sich nicht küssen? *die frage wirklich ernst meint*

@Hino-chan: Erm... bitte? Das nächste Kapitel, wie ... erbettelt... ^^

@vanna

Kapitel Fünf - Neid

Der nächste Morgen begann anders als Yuki sich vorgestellt hatte. Dabei ließ er schon außer acht, dass Kyou ihn nicht wecken kam, keine laute Musik durch die Räume dröhnte und die Fliege nicht in seinem Zimmer war.
Der Tag begann mit ... Hatori... und Vorträgen über Windpocken... und ... ...
"HORMONE?", kreischte Yuki und schlug die Bettdecke zur Seite. "Ihr gebt mir hormonstimulierende Mittel?"
"..."
"Ich benehme mich wie eine Furie, weil ihr mir diese Medikamente verabreicht? Argh, ich kann es gar nicht glauben."
"..."
"Sitz da nicht so rum und sieh intelligent aus! Mach etwas! Ich will die Zinkschüttelmixtur und es ist mir vollkommen egal, dass sie, wer weiß wie schwer, abgeht. Ich nehme weiterhin das Bad, aber nie wieder-"
"Warst du die letzten Tage schon so?"
"Lenk jetzt nicht vom Thema ab, Mister Ich-Füttere-Meinen-Patienten-Hormonstimulierende-Mittel!"
"Armer Kyou."
"Hatori!"
"Yuki."
"Hatori!"
"Yuki?"
"Hatori!!!"
"..."
"Ha-"
"Ich kam gestern nicht dazu, ihm das mit den Hormonen zu erzählen. Er war schon weggelaufen, noch bevor ich anfangen konnte.", erklärte Kyou dem älteren Mann.
"Du wusstest davon?", kreischte Yuki und zeigte mit einem anklagenden Finger auf Kyou, der soeben das Zimmer mit einem Tablett betreten hatte.
"Bevor ich gestern nach Hause kam, bin ich bei Hatori vorbeigegangen und habe ihn gefragt, was für Stoffe die Medikamente beinhalten." Kyou zuckte mit den Schultern und stellte das Tablett auf den Nachttisch. "Ich wollte es dir gestern sagen, aber du bist aus dem Raum gestürmt, bevor ich anfangen konnte. Danach hatte ich es vergessen. Deine Stimmungsschwa-"
"Ich habe keine Stimmungsschwankungen!"
"Hm, na dann, PMS ist eine schlimme Sache."
Bevor Yuki sich wie eine Furie auf Kyou stürzen konnte, beschloss Hatori einzuschreiten und drückte den Grauhaarigen auf das Bett.
"Wie geht es dir, Yuki?"
Der Jüngere starrte ihn zur Antwort finster an und Hatori nickte.
"Gut, wie ich sehe."
"..."
"Hast du noch Fieber?"
"Nein."
"Kopfschmerzen?"
"Nein."

"Gut. Atembeschwerden?"
"Nur wenn ich wütend bin." ‚Was so ziemlich 24 Stunden am Tag ist.', fügte er in Gedanken hinzu, sandte einen Blick zu Kyou, der diesen registrierte, aber nur mit der Schulter zuckte.
"Appetit?" Bei dieser Frage sah Hatori Kyou an und dieser zuckte erneut mit der Schulter. "Er isst, schläft, isst. Ich weiß nicht, ob er Hunger hat, aber er nimmt Nahrung zu sich."
Hatori nickte zufrieden und stand auf. "Ich werde etwas Zinkschüttelmixtur hier lassen. Es sieht so aus, als bräuchte er nichts anderes." Kyou nickte und wollte sich umdrehen, doch wurde er von Hatori davon abgehalten. Er sah auf und blickte den Älteren fragend an.
"Die Handschuhe?", fragte der Arzt und deutete mit einer Kopfbewegung auf Yuki, der versuchte die Hände von seinen Handschuhen zu befreien.
Der grauhaarige Junge hatte zwar die Worte nicht vernommen, sah aber dennoch skeptisch auf und beobachtete die beiden in seinem Zimmer. Dann bemerkte er Kyous kleine Grinsen und die flüchtigen Blicke, die er ihm zuwarf.
"Ich hasse dich!", knurrte er und sprang auf.
"Yuki, benimm dich!", befahl Hatori und der Angesprochene warf sich schmollend auf sein Bett, vergrub sein Gesicht im Kissen, murmelte dabei leise vor sich hin. "Ich verstehe, dass du gereizt bist, weil dein Hormonhaushalt etwas durcheinander geraten ist-"
"Etwas!"
Hatori sah den Jüngeren scharf an, verschränkte dann seine Arme vor der Brust. "-aber das heißt noch lange nicht, dass du das Recht hast deinen Frust an Kyou oder mir auszulassen." Yuki schnaubte, drückte sein Gesicht weiter in sein Kissen. Dann entspannte sich seine Körperhaltung und er setzte sich auf. "Tut mir Leid.", flüsterte er, legte seine Hand auf ein Knie und die andere an seine Stirn, ließ sich dann wieder nach hinten auf sein Bett fallen. "Bei mir brauchst du dich nicht entschuldigen.", meinte Hatori und mit einem Ruck saß der Grauhaarige wieder aufrecht. "Ich werde mich bestimmt nicht bei der Katze entschuldigen!"
Kyou rollte mit den Augen und verließ das Zimmer, während der Arzt seinen Cousin in den Boden starrte. Er hatte Besseres zu tun als mit Yukis kindischem Verhalten zurechtzukommen. Erst kam die Wäsche, dann das Essen und dann musste die Küche mal wieder aufgeräumt werden. Außerdem musste er sich um die Einkäufe kümmern. Mit diesen Gedanken im Kopf ging er in den Waschraum und warf die Wäsche in die Waschtrommel.

>>>

die Pocken leicht juckten, ging es ihm eigentlich ganz gut; keine Kopfschmerzen, kein Fiber und keine Schwächeanfälle.
Sein Blick wanderte zum linken Oberarm, dessen Pocken leicht abgeschabt und blutverkrustet waren. Er musste Kyou später fragen, ob das keine weiteren Auswirkungen haben würde.
Er seufzte erneut, zog sich dann die Unterhose aus und ging unter die Dusche.

>>>

Erst war es still, dann: "Bist du das nicht immer?"
Yuki knirschte mit den Zähnen und war kurz davor den Hörer auf die Gabel zu befördern, widerstand dann aber seinem inneren Drang und bediente sich mit dem Ballen der Hände zu Fäusten.
"Eigentlich nicht."
"Mein Fehler."
Es entstand eine Pause, im Hintergrund noch immer Momijis Quieken und Quengeln. Ein Telefongespräch mit zwei Leuten, die beide nicht besonders redselig waren, war irgendwie schwer zu führen.
"Ist Kyou da?", fragte Haru plötzlich.
Yuki blinkte, sah sich noch einmal im Flur um und seufzte dann. "Keine Ahnung. Ich habe das Haus nach ihm abgesucht, aber ich konnte ihn nicht finden."
Er konnte ein Knurren vernehmen, seufzte noch einmal. "Haru--"
"Er soll sich gefälligst gut um dich kümmern. Du bist doch sowieso schon labil."
"Ich bin nicht labil!! Warum sagt das jeder?"
"Mein Fehler..."
Langsam bekam Yuki das Gefühl, dass der schwarz-weißhaarige Junge das nur immer wieder sagte um ihn nicht zu verärgern.
"Hat dieser Anruf noch irgendeine Bedeutung?"
"Außer zuhören wie es dir geht, deine Stimme zu hören, unser Mitgefühl und Besorgnis mit dir zuteilen und dich zu verärgern? - Nein."
...
Wenigstens war die Antwort ehrlich...
"Wir haben uns wirklich Sorgen gemacht. Alle haben gefragt, wie es dir geht und schicken ihre Grüße."
"Danke.", flüsterte Yuki und lehnte seine Stirn gegen die Wand. "Ich schätze das."

>>>

fragend an. "Wo warst du?"
"Einkaufen.", antwortete der andere gelassen, drehte sich dann um und ging in die Küche, während Yuki ihm folgte. "Ich mache jetzt Mittag."
Yuki schnaubte, grinste dann. "Bisschen spät dafür, oder?"
"Das ist ja nicht unbedingt meine Schuld." Kyou drehte sich zu seinem Cousin um. "Ich bin nicht derjenige, der bis Mittag schläft, sich gegen zwei aus dem Bett quält um dann gegen drei angezogen auf der Matte zu stehen."
"Ich bin krank."
Kyou sah ihn amüsiert an. "Das ist deine Ausrede für alles, oder?"
Yuki sah ihn fragend an, doch dann kam ihm das Gespräch vom Morgen wieder in den Sinn und sein Gesicht rötete sich schlagartig. "Musst du immer wieder darauf rumreiten?"
Der Rothaarige hob eine Augenbraue und sein Schmunzeln wandelte sich zu einem Grinsen. "Achte auf deine Wortwahl. Man könnte es missverstehen."
"Du... du... du..." Die Worte fehlten ihm, seine Hände ballten sich zu Fäusten. Dann entspannte sich seine Haltung, doch in seinem Inneren brodelte das Blut. "Da steh ich drüber.", flüsterte er leise und Kyou legte seinen Kopf schief, da er die Worte nicht vernommen hatte. "Tatsache. Es lag wirklich nur an deinen Medikamenten, dass du so leicht deine Fassung verloren hast."
Ruckartig hob Yuki seinen Kopf, sah Kyou herausfordernd an. "Oder auch nicht..." Damit drehte sich Kyou um und ging auf den Kühlschrank zu.
"Ich bin keine Furie!" Yuki verließ stampfend die Küche und verschwand in sein Zimmer, während Kyou leise lachte und sich dachte, dass er das überhaupt nicht gesagt hatte.

>>>

Anstatt zu antworten, drehte Yuki sich um und ging auf seinen Stuhl zu. "Ich verstehe nicht, wie du immer wieder zum Haupthaus zurückkehren kannst.", meinte er unbesorgt und legte ein Lesezeichen zwischen die Seiten.
"Vielleicht, weil das mein Zuhause war?", fragte Kyou sarkastisch und wandte sich der Tür zu. "Außerdem wohnt meine Familie dort."
Er schnaubte erneut, drehte sich auf seinen Stuhl wieder um und sah auf den Rücken des anderen, beobachtete das Anspannen der Muskeln. "Ich würde alles darum geben, von dieser Familie wegzukommen."
"Du verstehst mich nicht.", meinte Kyou nur leise.
Yuki sah fragend auf, doch der Rothaarige hatte das Zimmer schon verlassen. Er stand auf und folgte ihm, erreichte ihn an der Treppe. "Was soll das heißen, ich verstehe dich nicht? Du bist frei, kannst hingehen wohin du willst, machen was immer du willst."
"Du bist so naiv, Yuki." Kyou drehte sich um und sah Yuki direkt in die Augen. "Naiv?", wiederholte er ungläubig. "Du hast ja keine Ahnung, Kyou!" Der Rothaarige wandte seinen Blick ab, kam aber einige Schritte näher.
"*Du* verstehst *mich* nicht! Ich bin frei? Ich bin frei? Und was nützt mir das, wenn ich eine Familie habe, die mich hasst? Weißt du wie es ist, wenn man das Gelände der Souma-Familie betritt und jeder einen anstarrt? Mit Ekel? Mit Angst in den Augen? Egal wo du hingehst, überall verfolgen dich die angewiderten Blicke, Blicke gefüllt mit Hass und Angst. Ich kann in ihren Gesichter lesen, dass sie sich fragen, wie ich es wagen kann in ihre Nähe zu kommen. Wie ich es wagen kann sie zu verunreinigen, allein schon mit meiner Anwesenheit. Du kennst das Gefühl nicht, Yuki! Du hast es nie haben können! Der einzige Grund, warum du aus dieser Familie rauswillst, ist Akito! Wenn er nicht gewesen wäre, würdest du hier nicht sitzen. Du würdest im Haupthaus rumlaufen, mit allen befreundet sein."
"Das stimmt nicht!"
"Yuki, ich weiß, wie du warst, bevor alles anfing! Auch wenn ihr mich nicht wahrgenommen habt, war ich da und habe euch von weitem beobachtete, weil ich nicht in eure Nähe durfte! Weil ich zu niemanden durfte! Wenn ich nicht die Katze wäre, dann hätte ich noch eine Familie! Ich würde akzeptiert werden! Und ich müsste nicht..." Er stockte, wandte sich dann zornig ab, doch Yuki ließ sich nicht abschütteln und lief ihm nach, fasste ihn am Arm und drehte ihn herum. "Was? Was müsstest du nicht? Weißt du überhaupt, was es bedeutet einer der Etos zu sein? Weißt du das? Du hast doch keine Ahnung! Würdest du deine Liebe opfern, nur um in die Familie zu gehören?"
"Was hat das damit zu tun?"
"Das weißt du ganz genau! Was ist mit Hatori und Kana? Hiro und Kisa? Rin und Haru? Wenn du zu den Etos gehören würdest, was, glaubst du, würde passieren, wenn du dich verliebst?"
Er wusste die Antwort darauf, sah aber den anderen nur schweigend an. Dann verzogen sich seine Mundwinkel zu einem schiefen Grinsen und er lachte gequält. Yuki sah ihn verwirrt an, ließ langsam seine Hand los.
"Wir sind beide dumm, Yuki... Wir sehen beide nur die guten Seiten, aber nicht die schlechten des Lebens des jeweils anderen. Warum? Warum sind wir so besessen davon, das zu haben, was der andere hat? Und warum hassen wir uns gegenseitig, dass wir einander nicht verstehen?"
Der Grauhaarige überlegte nicht lange, als er seine Antwort gab, sah nur frustriert zu Boden. "Weil wir beide dumm sind."
Kyou nickte zustimmend und schlang seine Arme um seinen Körper. "Man kann die

Liebe zu einem anderen Menschen oder zur Freiheit und die Liebe zur Familie nicht vergleichen. Jeder erkennt, dass der andere etwas hat, was er haben will, bemerkt aber nicht, dass er etwas verliert, was er schon hatte, sobald er das bekommt, was der andere hat. Du hast Recht, ich bin frei von der Souma-Familie, aber was nützt es mir frei zu sein, wenn ich von meiner eigenen Familie gehasst werde?"
"Die Menschen, die dich hassen, kennen dich nicht.", flüsterte Yuki, sah dann auf und blickte seinen Cousin frustriert an. Als von ihm keine Reaktion kam, drehte er sich um und ging den Flur entlang, wollte sich in sein Zimmer zurückziehen. Doch eine Hand an seinem Handgelenk hielt ihn auf und er wandte sich halb der anderen Person zu. Er spürte den Atem des anderen auf seinem Gesicht und blickte fragend auf. Doch bevor Kyou etwas sagen konnte, schüttelte Yuki den Kopf. "Von allen Mitgliedern aus der Souma-Familie, bist du derjenige, der am meisten unter der Familie gelitten hat und trotzdem bist du versessen darauf von ihnen akzeptiert zu werden. Warum reicht dir die Anerkennung deiner Freunde nicht aus? Warum reichen wir Etos nicht aus?" Kyou antwortete nicht. Er hielt noch immer leicht Yukis Handgelenk und betrachtete seine dunklen Finger, wie sie mit der hellen Haut Yukis kontrastierten. Dann holte er tief Luft und sah seinen Gegenüber an. "Weil ihr nicht ausreichen werdet. Weil ihr mir nicht helfen könnt." Damit ließ er die Hand los und ging die Treppe runter, verließ das Haus.

Yuki hatte noch immer den Rücken halb abgewandt, sah nachdenklich auf den Boden. Sein Gehirn arbeitete, wiederholte das eben Geschehende, spielte es immer und immer wieder im Kopf ab, doch er konnte das Gespräch nicht nachvollziehen.
Er wollte in sein Zimmer gehen, doch dann fiel ihm ein, dass er die Wäsche abnehmen sollte, also drehte er sich um und ging die Treppe runter. Er holte den Wäschekorb und ging nach draußen zur Leine, atmete die Luft ein.
"Wir könnten ihm nicht helfen.", wiederholte Yuki und nahm ein T-Shirt von der Leine, das er unzusammengelegt in den Korb warf. "Wobei?", fragte er sich irritiert, nahm eine Hose ab und warf sie auf das T-Shirt. "Ist sein Selbstbewusstsein soweit gesunken, dass er es nur noch aufbauen kann, indem er die Akzeptanz der Familie bekommt?" Er schüttelte den Kopf, wollte diesen Gedanken abschütteln. Es war einer dieser Momente, in denen er sich wünschte, dass seine inneren Stimmen ihm wieder ins Wort fielen oder eine Diskussion führten, aber sie zogen es wohl vor in Momenten wie denen zu schweigen.
Er nahm die letzte Socke ab, warf sie in den Korb und ging zurück ins Haus, stellte den Korb im Wohnzimmer ab und ging zurück in sein Zimmer. Auf seinem Schreibtisch lag das Buch, das er vorher gelesen hatte. Es gehörte Kyou und er hatte es zwischen seinen Schulbüchern gefunden, als dieser gereizt das Zimmer verlassen hatte, weil Yuki ihn ansah.
‚Das Tagebuch des Shuichiro Tadama'.
Yuki hatte erst ein paar Seiten gelesen, als Kyou in sein Zimmer kam, doch er konnte es schon einordnen. Es gehörte einem Familienmitglied aus dem Souma-Clan. Der Schriftsteller war sein Bruder und schrieb sein Leben nieder. Das Buch wurde geschrieben als der Autor dreiundvierzig Jahre alt war. Er blickte auf sein Leben zurück und begann als er sechs Jahre alt war und sich an einige Erlebnisse erinnern konnte. Er war ein Eto, aber welches Tier hatte Yuki noch nicht herausgefunden.
Was ihn aber wunderte, war, warum Kyou das Buch besaß, von wem er es hatte und wieso er daran interessiert war. Er hatte noch nie von Shuichiro Tadama gehört und kannte auch dessen Bruder nicht, aber wahrscheinlich würde er mehr wissen, wenn er

weiterlesen würde. Und er könnte dadurch sogar das Gespräch mit Kyou vergessen oder zumindest verdrängen.
Yuki nahm das Buch von seinem Schreibtisch und setzte sich im Schneidersitz aufs Bett. Er schlug es auf und begann zu lesen.
**/Ich wusste lange Zeit nicht, was seltsam an mir war. Viele Kinder, die auf dem Gelände spielten, verwandelten sich in Tiere. Das ‚Warum' konnte ich mir dann noch nicht erklären. Mit acht erzählte mir meine Mutter die Geschichte über die Zwölf Tiere. Ich hörte ihr gebannt zu und so taten es auch mein Bruder Sugoru und meine Schwester Midori.*
*‚Buddha wollte den Neujahrstag im Kreise von Tieren verbringen', fing sie an und lächelte sanft. ‚und somit lud er alle ein. Doch es kamen nur zwölf.' Sie schwieg und ich legte den Kopf schief. Wenn es nur zwölf Tierkreiszeichen gab, warum gab es dreizehn verschiedene Etos in unserer Familie? ‚Zwölf Tiere waren es', sagte sie und sah mich dabei ernst an. ‚und er belohnte diese zwölf Tiere für ihre Treue, indem er ihnen die Regentschaft für ein Jahr übertrug - in der Reihenfolge ihres Eintreffens. Eigentlich wäre der Büffel zuerst eingetroffen, doch die Ratte hatte sich von ihm tragen lassen und war im letzten Moment abgesprungen. Eine andere Legende erzählt davon, dass Buddha ein Wettschwimmen veranstaltete und die ersten zwölf Tiere, die eintrafen, belohnt wurden. Wieder ritt die Ratte auf dem Rücken des Büffels und gewann das Schwimmen.' Wir sahen meine Mutter alle aus großen Augen an und endlich verstand ich den Streit zwischen Hiromi und Maruki. Maruki war der Büffel und jedes Mal, wenn sie auf Hiromi traf, wurde sie wütend. Und endlich auch verstand ich, was die Erwachsenen meinten, wenn sie sagten, dass sie nichts anderes erwarteten, wenn Maruki mit einer schlechten Zensur nach Hause kam. ‚Zwölf Tiere, Shuichiro, die Ratte, der Büffel, der Tiger, der Hase, der Drache, die Schlange, das Pferd, die Ziege, der Affe, der Hahn, der Hund und das Schwein.' Sugoru und Midori sahen mich fragend an, dann meine Mutter. ‚Warum ist Shuichiro dann eine Katze?'/**
Yuki sah auf, legte den Kopf schief. Aus diesem Grund war Kyou an dem Buch interessiert. Es gehörte einer ehemaligen Katze. Einem seiner Vorgänger. Doch was Yuki wirklich wunderte, war, wie Kyou an das Buch gekommen war und warum diesem Eto etwas ganz anderes erzählt wurde. Yuki und den restlichen Etos wurde eine andere Legende erzählt. Die beiden enthielten nicht einmal annähernd die Katze.
Nachdenklich sah er auf das Buch, las dann weiter.
**/ ‚Warum ist Shuichiro dann eine Katze?', fragte Midori und umarmte mich. Sofort verwandelte ich mich in eine Katze und sie nahm mich auf ihren Schoß um mich zu streicheln. Sie tat das immer, wenn sie mich beruhigen wollte. Meine Mutter schüttelte ihren Kopf und nahm mich von ihren Schoß. ‚Es gibt noch eine weitere Legende, die, die wahr ist. Die, die unseren Souma-Clan zum Grundstein liegt. Der Jade König suchte Gesellschaft und Unterhaltung und lud deshalb eine repräsentative Auswahl von Tieren ein. Diese Tiere sollten jedes Jahr am Neujahrstag auf sein Schloss kommen und zusammen mit ihm feiern. Die Maus war dazu beauftragt allen Tieren eine Einladung zu entsenden, doch sie sandte der Katze eine Einladung mit falschem Datum und diese kam deswegen nicht zur Feier. Der Jade König war entzürnt, dass die Katze ihn verschmähte und wurde von ihm mit einem Fluch belegt.' Ich sah meine Mutter erstaunt an. Dann sah sie mich an und hob meine Hand - ich hatte mich während der Erzählung zurück verwandelt. ‚Das ist dein Fluch.', sagte sie und deutete mit einem Finger auf das Perlenarmband des Buddha. ‚Aus diesem Grund musst du es immer tragen. Aus diesem Grund fürchten dich alle. Aus diesem Grund wirst du geschnitten. Weil die Maus dich ausgetrickst hat.' In ihren Augen brannte ein unbekanntes Feuer und ihr Gesicht verzog*

*sich aus Wut. ‚Weil der Jade König dich als erstes Tier ausgewählt hatte und die Maus nur als zweites.' Sie zog mich brutal an meinem Handgelenk hoch und ich schrie erschrocken auf./**

Yuki schreckte auf, als er das Geräusch einer zuschlagenden Haustür hörte. Er schloss das Buch und schob es unter sein Kopfkissen, dann stand er auf und trat in den Flur.
Leise lauschte er die Treppe runter, doch alles war still. Leise ging er in das Wohnzimmer. Dort sah er Kyou, der seine Bücher durchguckte, sie dann wieder auf einen Stapel stellte und seine Hefter durchsuchte. Als er auch da nicht fand, was er suchte, sah er unter den Tisch, unter jedes einzelne Kissen. Dann stand er auf und ging in die Küche. Yuki konnte hören, wie der Rothaarige jede Schranktür öffnete und wieder zuschlug. Schließlich hörte er das Poltern von Füßen auf der Treppe. Er folgte dem Geräusch und stand in Kyous Zimmer, beobachtete den anderen, wie der nervös sein Zimmer durchsuchte und langsam anfing zu fluchen.
"Suchst du was?", fragte er endlich und sah den anderen abwartend an, doch Kyou schien ihn zu ignorieren oder wirklich nicht gehört zu haben, denn er stand nur ruckartig auf und drückte sich an Yuki vorbei und wieder die Treppe runter.
Er zuckte mit den Schultern und ging in sein Zimmer. Er hatte schon eine Ahnung, was Kyou suchte, also musste er versuchen, soviel wie möglich von dem Tagebuch zu lesen.

>>>

ruhige Person angehen. - Du bist im Moment offensichtlich nicht ruhig. - Ja, aber ich muss so tun als wäre ich es. - Richtig. Also, wo ist das Buch? - ICH HABE KEINE AHNUNG!!! - Richtig...'
Er stand auf und beschloss noch einmal im Wohnzimmer zu suchen. Wenn es dort nicht lag, dann... dann... ‚dann würde Hatori mich umbringen.', endete er den Satz nüchtern

>>>

Blut.
Kyou hob den Kopf des anderen sanft hoch, suchte die blutende Stelle und drückte eines der Handtücher darauf. Dann entfernte er das Kissen. Unter diesem lag ein Buch. Er erkannte es sofort. Natürlich. Er hatte Stunden verbracht es zu suchen und da lag es. Gereizt stieß er das Buch vom Bett und suchte eine Unterlage für Yukis Kopf, damit es nicht zu sehr schmerzte, wenn er den Kopf ablegte. Als er nichts fand, nahm er die Ecke der Decke, rollte sie zusammen und legte sie unter den schwerer werdenden Kopf des Grauhaarigen.
In seinem Kopf ging er alles durch, was er tun musste bei einer Kopfverletzung, doch ihm fiel nichts ein. Nervös ging er auf und ab, stolperte über den Gegenstand, der rein technisch gesehen schuld an allem war und stieß ihn mit dem Fuß in die nächste Ecke. Kyou winselte, ging auf das Buch zu und hob es hoch, legte es dann auf den Schreibtisch.
Er sollte lernen einen klaren Kopf zu bewahren, redete er sich ein, setzte sich dann vor Yukis Bett und lehnte seinen Rücken dagegen, atmete einmal tief durch.
Okay, bei einer einfachen Schädelverletzung Bettruhe. Ansonsten Arzt aufsuchen.
Kyou schüttelte sich bei dem Gedanken den Arzt aufzusuchen. Den einzigen Arzt, den er aufsuchen konnte, war Hatori und sollte dieser erfahren, dass er Yuki gegen die Wand geschleudert hatte und er dadurch bewusstlos wurde... er wollte gar nicht daran denken.
Ein anderer Arzt kam gar nicht in Frage. Zuviel Papierkram und alles, was auch nur ansatzweise mit den Soumas zu tun hatte, musste mit Akito abgesprochen werden. Das wusste jeder Bürger in ganz Japan!
"Ich lasse ihn erst mal da liegen.", murmelte Kyou und zog die Beine an seinen Körper und umschlang sie mit seinen Armen. "Wenn er in einer Stunde noch immer bewusstlos ist, hole ich Hatori." ‚Auch wenn ich dann mächtigen Ärger bekommen werde.', beendete er den Satz und legte die Stirn auf seinen Arm. ‚Das ist besser als wenn Yuki irgendetwas davon zurückbehält.'

>>>

Und warum hatte er so starke Kopfschmerzen?
"Tut weh, oder?", hörte er plötzlich eine leise Stimme. Unter Mühe nahm er seine Hand von den Augen, sah schwach auf den Hinterkopf des anderen Jugendlichen. Dieser hatte sein Kinn auf ein Knie gestützt und schien etwas zu lesen, das neben ihn lag.
"Kyou?", murmelte Yuki erneut, schloss wieder die Augen. "Was ist passiert?"
Der andere antwortete nicht und Yuki war zu erschöpft um die Frage zu wiederholen, also akzeptierte er das Schweigen und schlief langsam wieder ein.

>>>